

Damals absolute Exoten

Bad.Zeitg.
27.10.01

BZ-INTERVIEW mit Barbara Pernet vom TC Gottenheim

GOTTENHEIM (ms). Den 25. Geburtstag ihres TenniscIubs feierten die Mitglieder des TC Gottenheim mit einem großen Festabend. Unser Mitarbeiter Mario Schöneberg sprach mit der Vorsitzenden des Vereins, Barbara Pernet, über das Jubiläum und die Zukunft des Tennissports in Gottenheim.

BZ: 25 Jahre Tennisclub sind ein Grund zum Feiern, doch wie fing alles an?

Barbara Pernet: Der Verein entstand wie viele andere damals in der Tennisboomzeit der 70er Jahre. Im Frühjahr 1976 fand die Gründungsversammlung statt, anschließend begannen die Mitglieder um den ersten Vorsitzenden Peter Gemp in Eigenleistung und mit Hilfe der Gemeinde die drei Plätze am Sportgelände anzulegen. Bald darauf kam das Clubheim hinzu, ein Drittel einer alten Polizeibaracke aus Lahr. Es war eine Bruchbude, aber gemütlich.

BZ: Wie ging es weiter?

Barbara Pernet: Nach und nach wurden Duschen und Toiletten errichtet, später die Plätze renoviert. Das Meiste machten die Mitglieder in Eigenleistung, daher war der Club so gut wie immer schuldenfrei. Die Mitgliederzahl des Vereins ist seit der Gründung recht konstant bei 150. Doch obwohl jeden Sommer 30 bis 40 Jugendliche trainieren, werden die Mitglieder immer älter. Der Mittelbau so zwischen 20 und 40 Jahren fehlt.

BZ: Wie ist die sportliche Situation?

Barbara Pernet: Wir haben zwei aktive Mannschaften, ein Herren-40-Team



Barbara Pernet, Vorsitzende des TC Gottenheim. FOTO: SCHÖNEBERG

der Kreisliga und eine Damenmannschaft, die gerade in die zweite Bezirksklasse aufgestiegen ist. Dazu kommen noch drei Jugendmannschaften. Die Seniorinnenmannschaft hat kürzlich den Spielbetrieb eingestellt.

BZ: Sie sind seit 1984 im Vorstand und seit 1992 Vorsitzende, was sind Ihre kommenden Aufgaben?

Barbara Pernet: Leider ist unser Clubheim im Sommer abgebrannt. Nun gilt es ein neues aufzubauen. Daher bin ich froh, dass es eine meiner ersten Amtshandlungen 1992 war, einen Bausparvertrag abzuschließen. Zusätzlich werden wir viele Arbeiten als Eigenleistung einbringen. Außerdem hat die Mitgliederversammlung eine einmalige Umlage von 80 Mark je aktivem Mitglied beschlossen. So kommen wir hoffentlich ohne Gebührenerhöhung aus.

BZ: Tennis in einem Dorf wie Gottenheim, war das immer einfach?

Barbara Pernet: Ehrlich gesagt: nein. Anfangs waren wir der „Spänerclub“. Tennis hat man hier nicht gespielt. Außerdem ging man, wenn überhaupt, nur mit einer Hacke über der Schulter spazieren. Doch mittlerweile sind wir gut in die Vereinsgemeinschaft integriert, beim Fest haben alle örtlichen Vereine fleißig mitgeholfen.